



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . . Fr. 8.--

## Die Wissenschaft des Lebens

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IM Brief an Timotheus muntert der Apostel Paulus auch uns auf, indem er zu einem jeden von denen sagt, die zur hohen Berufung laufen: „Du aber erdulde die Leiden als ein guter Kämpfer Jesu Christi.“ Durch die gemachten Anstrengungen in der Befolgung des göttlichen Programms wird das Geheimnis der Gottseligkeit vor unseren Augen aufgedeckt.

Wie wir wissen, befindet sich die gesamte Menschheit gegenwärtig in der Entartung. Sie rührt vom Ungehorsam des ersten Menschenpaares her. Alsdann, statt Kinder Gottes in die Welt zu setzen, brachten sie Wesen zur Welt, die unter der Gewalt des falschen Gottes stehen, des Widersachers, Satans. Das Los der Menschen ist folglich der Untergang. Und doch war dies nicht die Bestimmung, die Gott für sie in Bereitschaft gehalten hatte; im Gegenteil, es wird in der Schöpfungsgeschichte erwähnt, dass Gott sagte: „Lasst uns Menschen nach unserem Bilde schaffen.“

Da der Mensch nach dem Bilde Gottes erschaffen wurde, auf irdischer und materieller Stufe, hätte er einen Lebenswandel führen sollen im Einklang mit seinem Organismus. Letzterer befolgt automatisch die Linie des Altruismus. Nun ist der Mensch, der göttlichen Ursprungs ist, nur lebensfähig, wenn er unter Gottes Geist steht. Solange er unter dieser Einwirkung ist, bleibt seine Lebensfähigkeit unbegrenzt. Der Mensch selber begrenzt diese Fähigkeit, indem er die Richtung ändert, das heißt er verlässt den Einfluss des Lebensfluidums, die göttliche Salbung, die ihn unterhalten würde und unterstellt sich einem Geist, der den göttlichen Empfindungen zuwiderläuft.

Was das Leben erhält, ist die Liebe. Was es unterhält ist die Gerechtigkeit und was den Menschen zum Leben führt, ist die wahre Weisheit, die von den Heiligtümern Gottes ausgeht. Solange der Mensch sich in dieser Stimmung erhält, gibt es keinerlei Gefahr für ihn und er kann das Leben nicht verlieren. Somit steht recht deutlich fest, dass der Mensch ein unbegrenztes Leben hat, aber es selber begrenzt durch die Art und Weise, wie er sich benimmt.

Wenn der Mensch gemäß der weltlichen Auffassung gute Gewohnheiten angenommen hat, bleibt er viel länger am Leben, als wenn er ein liederliches Dasein führt und sich allerhand Leidenschaften hingibt. Der Mensch, welcher sich unter den göttlichen Geist stellt und nicht aus dieser Stimmung herausgeht, bleibt ewig. Aber sobald er mit den Grundsätzen des Lebens uneins wird, setzt er seinem Dasein eine Grenze. Wer sich vom dämonischen Geist beeinflussen lässt, entfernt sich von den Elementen des Lebens. Je mehr der Mensch von diesem übelthuenden Geist suggestioniert ist, desto wehrloser ist er gegenüber dem Verfahren der Zerstörung, das sich dadurch in ihm vollzieht.

Man nennt solche Verrückte, die völlig unter der Suggestion sind, denn sie haben jede Beherrschung ihrer selbst verloren. Nun ist es interessant festzustellen und daran zu erinnern (denn es ist für jeden sehr wichtig, es zu wissen), dass die Verrücktheit allgemein mit einem ausgeprägten Hochmut anfängt. Man kann sagen, dass alle Hochmütigen einen Anfang der Verrücktheit haben. Dies ist gleichbedeutend mit der Behauptung, dass alle Menschen in dieser Verfassung sind, denn alle sind hochmütig und wir offenbar auch.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Schule Christi, in welcher uns eine wunderbare Erziehung gegeben wird, um uns vom Hochmut und von allem zu befreien, was uns vom bleibenden Leben und vom Reich Gottes trennt. Behaupten, man sei ein Geweihter, ohne das Nötige zu tun, ist schon ein Beginn der Verrücktheit. Dies ist der Fall bei vielen unter uns. Überzeugt zu sein, man gehöre zum Volk Gottes, wie die Juden zum Beispiel, und den zu verleugnen, durch welchen die Menschen errettet werden, ist auch offenkundige Verrücktheit.

Worin liegt für uns der Beweis, dass wir wirklich Kinder Gottes sind? Es sind unsere Gedanken, Worte und Taten. Es ist ferner unsere Lebensführung, wenn sie im Einklang ist mit Gottes Willen und Gesinnung. Indem wir unser Herz ehrlich prüfen, können wir uns richten.

Was für Pläne und Vorsätze fassen doch die Menschen! Dies alles geht in Seifenblasen dahin, wenn das Grab sich auftut, um sein Opfer zu verschlingen. Man hat gehofft, gearbeitet, sich abgemüht, gelitten, und das Ergebnis ist das Grab. Es ist wirklich eine bejammernswerte Aussicht für die, welche die strahlende, unaussprechliche, großartige Hoffnung des Reiches Gottes nicht haben. In diesem Reich ist alles Böse und alles, was Leiden verursacht, überwunden, der Tod ist nicht mehr, alle Dinge sind neu geworden infolge des erhabenen Werkes unseres lieben Erlösers.

Offenbar ist der Tod der Lohn der Sünde. Es ist der Gleichwert des Lebenswandels der Menschen unter der Verurteilung. Schon Mose sagte: „Wähle das Leben, damit du lebest, warum möchtest du denn sterben?“ Ferner empfahl er: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und Gott über alles, tue dies und du wirst leben!“ In diesem Augenblick war die von Hiob angekündete Zeit noch nicht gekommen, in welcher derjenige unter den Tausenden den Menschen klar und ausführlich zeigen sollte, was der Mensch tun muss, um nicht mehr zu sterben. Heute sind die Zeiten erfüllt, das Gedenkbuch ist geschrieben. Jeder, der will, kann sich nun dem Leben zuwenden, sogar gemäß seiner Bestimmung bis zum ewigen Leben, die Gott für ihn vorgesehen hat.

Die Liebe, die Reinheit haben als Gegenwert

das Leben. Sünde und Hass haben als Gleichwert den Untergang. Die Menschen haben bis jetzt den üblen Gleichwert erwählt. Sie wurden in der Sünde gezeugt und in der Ungesetzlichkeit geboren; sie machen immer weiter so, eine Generation nach der andern. Und doch hätten sie in der Heiligen Schrift den Weg zur guten Gleichwertigkeit finden können. Aber da sie in der Finsternis sind, konnten sie nicht verstehen.

Somit waren das *Gedenkbuch* und auch die Trübsal nötig, welche sich die Menschen durch ihre Handlungsweise selbst aufladen. Durch die Trübsal werden sie sich schließlich der Dinge bewusst, weil diese ihre dicke Panzerschale der Unempfänglichkeit durchbohrt. In der Tat geben die Menschen nicht so genau darauf Acht, sie lügen und sagen: „Es war ein Notlüge.“ Sie lügen nacheinander. Auf diese Weise werden sie Lügner, Heuchler und Mörder durch die Empfindungen des Hasses, die sie in ihrem Herzen gegenüber ihren Mitmenschen haben.

Um das Leben zu erwerben, soll man lieben. Es genügt nicht, gleichgültig zu sein und seinem Mitmenschen weder Gutes noch Böses zu wünschen. Man muss ihm Gutes wünschen. Und wenn man zu jemand „guten Tag“ sagt, so ist man ein Heuchler, wenn man in diese Worte nicht die ganze Tonleiter von freundlichen, wohlwollenden Empfindungen hineinlegt, die wir gegenüber dem Nächsten verspüren sollen.

Gewiss stellt für gefallene Wesen, wie wir es sind, wahrhaft zu lieben eine ganze Gedankengymnastik dar. Es handelt sich nicht darum, sich mit der Liebe für diejenigen zu begnügen, die uns lieben und uns gleichgültig sind; wir sollen noch unsere Feinde lieben, ihnen Gutes tun und nie Böses. Was uns dazu verhilft, wenn wir es mit Menschen zu tun haben, die uns zürnen, uns Steine in den Weg legen, ist, uns zu sagen: Liebe sie dennoch, eines Tages werden sie deine Kinder sein.

Die Menschen haben ihr Leben selber begrenzt, wie ich es sagte. Sie existieren einige Jahre auf Erden, danach sterben sie, ohne etwas vom ewigen Leben wissen, das ihre Bestimmung ist. Da wir die Wahrheit kennen, haben wir die Pflicht, ihnen das gute Beispiel zu geben und sie in jeder Weise aufzuklären, besonders durch unseren Wandel zu den Grundsätzen des Reiches Gottes. Hierfür sollen wir die Einheit und die Liebe der Familie Gottes leben, damit die Menschen ihrerseits glauben und in die gute Richtung einlenken können, um ihr Dasein nicht mehr zu begrenzen.

Wenn wir für die Menschheit Vorbilder und Erzieher sein wollen, sollen wir offenbar den Spuren unseres lieben Erlösers treu folgen. Wir sollen den Mut haben, die neue Wesensart über die bisherige zum Sieg zu führen. Wir sollen also mit Ausharren den guten Kampf des Glaubens

kämpfen. Da darf man die Prüfungen nicht fürchten, im Gegenteil. Ich habe sogar gesagt, dass man glücklich sein soll, Feinde zu haben. Auf diese Weise können wir uns prüfen und unsere eigenen Fähigkeiten in der Ausübung der göttlichen Empfindungen messen.

Wir sollen fähig werden, in der Widerwärtigkeit ruhig, freundlich, liebevoll, gut veranlagt und voller Glauben zu bleiben. Wir gelangen dahin, wenn wir uns von ganzem Herzen dem Allerhöchsten anvertrauen, welcher uns verheißt, dass kein Haar von unserem Haupt ohne seine Zulassung fallen wird. Wir sollen uns um jeden Preis auf dem Berg Zion erhalten, trotz aller Anstrengungen des Widersachers, um uns davon herunterzuholen. Wir sollen uns die Augen zubinden, um das Böse nicht zu sehen, die Ohren verstopfen, um nicht böse Reden anzuhören und unsere Hände auf den Rücken legen, um nicht nachteilige Geschenke gegen den Nächsten anzunehmen.

Offenbar möchte uns der Widersacher mit aller Gewalt gemeine, böse Dinge in die Hände legen. An uns liegt es, ihm mit festem Glauben zu widerstehen, damit er genötigt sei, sich zurückzuziehen. Es ist also ein erbitterter Kampf, der sich in uns abspielt, und zwar zwischen der alten und neuen Wesensart, bis dass die neue Kreatur vollständig die Oberhand gewonnen hat, denn wir haben nicht nur allein gegen Fleisch und Blut zu kämpfen, wie uns der Apostel Paulus sagt, sondern auch gegen die bösen Geister, die in den Lüften sind.

Die gefallenen Engel sind dem Sohn der Morgenröte in seinem Ungehorsam gefolgt und sind nun hinter den Menschen her. Schon im Schöpfungsbericht wird uns von ihnen geredet und von den Riesen, den Halbgöttern, die sie in die Welt gesetzt haben, als sie sich mit den Töchtern der Menschen paarten. Diese Halbgötter, die man auch Nephilim nennt, begingen Taten von ungeheurer Gewalttätigkeit und richteten auf Erden viel Schaden an.

Im Kapitel 9 des Schöpfungsberichtes ist die Rede von Noah, der vergorenen Rebensaft getrunken hatte, ohne dessen Wirkung zu kennen. Er wurde betrunken und entblößte sich in seinem Zelt. Es wird uns Folgendes berichtet: „Ham, der Vater Kanaans, sah die Blöße seines Vaters und berichtete es seinen Brüdern draußen. Sem und Japhet nahmen das Obergewand und legten es beide auf ihre Schultern. Sie gingen rückwärts und bedeckten die Blöße ihres Vaters. Ihr Angesicht war abgewandt und sie sahen die Blöße ihres Vaters nicht. Als Noah erwachte und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn getan hatte, sprach er: „Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern! Und er sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht. Weit mache es Gott dem Japhet, und er wohne in den Zelten Sems, und Kanaan sei sein Knecht.“

Aus dieser wahren Geschichte können wir eine ungemein große Lektion ziehen, und zwar die der Ehrfurcht und Achtung, die wir für den Allerhöchsten und für den Nächsten haben sollen. Wenn wir unsererseits genügend Liebe für den Nächsten haben, können wir ihn auch trotz seiner Mängel achten. Wir sollen besonders Achtung haben vor den älteren Personen, die als Gleichwert und Ergebnis der Sünde teilweise ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten eingebüßt haben.

Wenn Noah sich einen Moment in diesem Zustand der Schwäche befunden hat, so will dies nicht sagen, dass er kein Mann Gottes gewesen wäre. Wenn Abraham auch die Schwäche hatte, die uns seinerseits berichtet wird, als er sich im Land des Königs Abimelech befand, so

will dies nicht sagen, dass er deswegen kein Mann Gottes gewesen wäre. Er wird sogar in der Heiligen Schrift als der Freund Gottes erwähnt. Warum? Weil er sich demütigte und seine Fehler eingestanden hat.

Gott schaut nicht auf die Armseligkeit, auf die Fehler. Er schaut auf die guten Herzensveranlagungen. Lasst uns dessen gedenken, was betreffs Rahab erwähnt wird. Sie war eine Dirne. Trotzdem wurde sie eine Vorgängerin des Herrn Jesus. Andererseits sagte auch Gott der Herr zu Petrus: „Was Gott gereinigt hat, siehe du nicht als unrein an“, um ihm zu helfen, den Schritt zu tun, als es sich darum handelte, nach Cäsarea zu Cornelius, dem Hauptmann, zu gehen, der ein Heide war. Dies alles ist für uns von großer Wichtigkeit. Es sind wunderbare Lektionen, auf die wir Acht geben sollen, damit wir uns aufführen, wie der Herr es wünscht und das göttliche Unterscheidungsvermögen erlangen.

Der Apostel Paulus war ein prächtiger Verfechter der Wahrheit. Er bekundete einen glühenden Eifer, um das Evangelium der Gnade Gottes, die Befreiung der seufzenden, sterbenden Menschheit zu bringen. Er war vom Wunsch beseelt, mit unserem lieben Erlöser die Leiden zu erdulden, die dem Leib Christi zugeordnet sind. Er lädt auch Timotheus ein, das Gleiche zu tun mit diesen Worten: „Du aber erdulde die Leiden als ein guter Kämpfer Jesu Christi.“

Paulus empfand in seinem Herzen, wie unerlässlich es war, dass die Glieder der königlichen Priesterschaft ihren Dienst treu tun zugunsten der Menschheit als Priester und Könige, gemäß dem Befreiungsplan des Allerhöchsten. Unser lieber Erlöser ging durch die Leiden und durch den Tod, um für die Menschen das Lösegeld zu bezahlen. Er wurde versucht wie wir, er litt wie wir, aber nicht für seine eigenen Sünden, sondern für die Sünden der anderen. Er erduldet sogar die Schläge. Man legte die fürchterlichste Schmach und Schande auf ihn, indem man ihn ans Kreuz nagelte. Das Gesetz Mose verkündete tatsächlich: „Verflucht ist, wer am Holze hängt!“

Der Herr Jesus erduldet mutig all diese Schmach. Er litt derart grausam in Gethsemane, dass er zu seinem Vater flehte: „Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorbeigehen!“ Aber er setzte hinzu: „Jedoch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“ Er nahm die Schmerzen der Menschheit auf sich und wurde zur Sünde gemacht, um das Lösegeld für die Sünder zu bezahlen.

Dies alles hilft uns, den großen Wert der geistigen Kraft in etwa zu verstehen, die der Herr uns durch den Glauben geben will.

Die Menschen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen. Sie sind für das Leben bestimmt und nicht für den Tod. Sie haben geistige Fähigkeiten, die ihnen ermöglichen, sich vom Lebensfluidum beeinflussen zu lassen, das heißt vom Geist Gottes, durch den sie das bleibende Leben haben können. Aber seit dem Fall des Menschen in die Sünde sind sie nacheinander ins Reich der Toten hinabgegangen, da sie die Gemeinschaft mit Gott eingebüßt haben.

Indessen wurde gemäß den wunderbaren Absichten Gottes ein Lösegeld vorgesehen, um sie loszukaufen, damit ihnen ein neues Leben angeboten werden kann. Die Bezahlung dieses Lösegeldes wurde durch Christus, Haupt und Leib, geleistet, dessen Beschreibung in der Offenbarung Johannes gegeben wird. Das Haupt, das heißt unser lieber Erlöser, wird gezeigt als strahlend wie die Sonne, der Leib hingegen ist bedeckt und nur die Füße sind sichtbar, weißglühend wie geschmolzenes Erz.

Der mit einem weißen Schleier bedeckte Leib stellt die Zeitverwaltung der hohen Berufung dar,

in der die Kirche geheimnisvoll und verborgen war. Die sichtbaren Füße gleich weißglühendem Erz versinnbildeten die letzten Glieder des Leibes Christi, die gegenwärtig noch im Fleische sind. Sie sind die göttliche Offenbarung für die seufzende, sterbende Menschheit. Ihr Dienst besteht darin, Gottes Reich auf Erden zu verkünden und einzuführen.

Es ist also kein verborgenes Geheimnis mehr, es ist die Zeit, wo das Geheimnis Gottes erfüllt ist. Das Reich Gottes wird eingeführt und die letzten Glieder Christi vollenden, was noch zu bezahlen ist für die Befreiung der Menschen, und zwar durch die Leiden Christi, die sie ertragen und durch ihren Tod in Christo. Diese Leiden wurden von der kleinen Herde ertragen und werden es noch gegenwärtig.

Was die Armee des Allmächtigen betrifft, so kämpft sie auch den guten Kampf des Glaubens, um den Charakter zu ändern und das ewige Leben zu erlangen. Infolgedessen geht sie durch zunehmende Richtigstellungen, damit sie die Umbildung der Gesinnung erlange und die Empfindungen des Reiches Gottes erwerbe, um im Reich Gottes bestehen zu können.

Ob es sich um die kleine Herde oder um die Armee des Allmächtigen handelt, jeder wird jetzt berufen, sein Zeugnis für die Wahrheit zu geben. Dieses Zeugnis geben wir durch unsere Gedanken, durch unsere Worte und durch unsere Taten. Die Geweihten geben es durch ihr Leben, das sie als lebendiges, heiliges und Gott angenehmes Opfer darbieten, was ihrerseits ein vernünftiger Gottesdienst ist, wie der Apostel Paulus es zeigt.

Die Armee des Allmächtigen wird umgeben und ermutigt durch das Beispiel, welches die kleine Herde ihr gibt. Letztere verschafft ihr einen großartigen Segen und Schutz, die ihr somit helfen, ihre Berufung und Erwählung als Menschen festzumachen, die auf Erden in der Vollkommenheit wiederhergestellt sind. Diese Beziehungen sollen sich unter der göttlichen Familie verstärken und die köstliche Stimmung des Reiches Gottes erzeugen. Jeder fühlt sich unterstützt, geholfen und nicht durch seinen Bruder gerichtet, sondern zur Herzensanstrengung gedrängt.

Wenn die Menschen dieses gesegnete Fluidum empfinden werden, das von den Geschwistern und besonders von unseren Stationen ausströmt, werden sie sich der Armee des Allmächtigen anschließen. Am Ende der Wiederherstellung aller Dinge, besungen von allen Propheten, wird der Allmächtige sein Bild wiedergestrahlt sehen in der wiederhergestellten Menschheit, erzogen und erhöht zur herrlichen Stellung von irdischen Söhnen Gottes.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 31. März 2024

1. Ist unser Lebenswandel altruistisch, im Einklang mit dem Gesetz des Organismus?
2. Lassen wir uns durch die Weisheit leiten, die aus den Heiligtümern Gottes kommt?
3. Bekämpfen wir ehrlich den Hochmut, welcher der Anfang der Verrücktheit ist?
4. Anvertrauen wir uns dem Herrn, um in der Widerwärtigkeit freundlich und ruhig zu bleiben?
5. Haben wir den Mut, unsere neue Wesensart zum Sieg über die bisherige zu führen?
6. Fühlen wir uns unterstützt und nicht vom Nächsten gerichtet, weil unser Herz sich anstrengt?